

Kapitel 4

Soll ich etwas mitbringen? Oder sieht das zu sehr nach einem Date aus? Unschlüssig sah Simon sich in dem der Tankstelle angeschlossenen Mini-Supermarkt um. *Ein Glas Rotwein könnte die Anspannung ein wenig lockern. Es ist ja direkt lächerlich. Ich bin beinahe nervöser als bei meiner Abschlusspräsentation!* Kurz entschlossen griff er nach einer Flasche Lambrusco und hoffte, dass Karo den noch immer gerne trank. Dann stellte er sich an die Kasse, um Wein und Benzin zu bezahlen.

Im letzten Moment entdeckte er einen freien Parkplatz und bog scharf in die schräg zur Fahrbahn liegende Lücke ein. Ein Fußgänger machte auf dem Gehsteig erschrocken einen Schritt zur Seite und deutete entrüstet mit dem Zeigefinger gegen seine Stirn. Simon hob mit einem Lächeln entschuldigend beide Handflächen. Kopfschüttelnd vor sich hin murmelnd, setzte der alte Mann seinen Weg fort.

Simon atmete noch einmal tief durch, dann stieg er aus und suchte auf den Schildchen neben den Klingelknöpfen nach dem Namen Bernstein. Er drückte ihn rasch zwei Mal. Nach einer kurzen Wartezeit klingelte er erneut, diesmal energischer. *Sie wird mich doch nicht versetzt haben?* Eilig kontrollierte er das Display seines Handys, aber es zeigte weder Nachricht noch Anruf. Unschlüssig blickte er um sich. Eine zierliche Gestalt mit wehendem dunklem Haar und rotem Mantel kam auf ihn zu. Sein Herz machte einen Hüpfer, als er Karo erkannte. In diesem Moment wurde ihm glasklar, was er die letzten Monate versucht hatte zu verdrängen: Er bewunderte diese Frau nicht nur, weil sie hübsch und klug und witzig war, er liebte sie noch immer. Er schloss für ein paar Sekunden die Augen, als ob ihn diese Erkenntnis blenden würde. Als er sie wieder öffnete, stand sie direkt vor ihm. Er sah sie an und saugte ihren Anblick in sich auf: Die von der Kälte leicht geröteten Wangen, die blitzenden Augen, die hellroten, ungeschminkten Lippen ... Karoline pustete eine Haarsträhne aus dem Gesicht, die sie an der Nase gekitzelt hatte, und lachte zu ihm auf.

„Ich hatte nicht angenommen, dass du so pünktlich sein würdest!“

Einen Moment überlegte Simon, ob er beleidigt reagieren sollte, doch dann lächelte er sie an. „Du wirst schon noch merken, dass ich mich verändert habe!“

Etwas an diesem Lächeln irritierte sie, ohne, dass sie sofort hätte sagen können, was es war. Erst als sie vor ihm die Treppe hochstieg und seine Blicke auf ihrer Kehrseite spürte, wurde ihr klar, dass er sie so angesehen hatte wie früher, als sie noch ein Paar gewesen waren. Eine Mischung von Sehnsucht und Angst wollte sich ausbreiten, doch sie unterdrückte diese Regungen sofort.

„Schicke Wohnung!“ Simon sah sich ungeniert um.

„Klein, aber fein“, antwortete sie zustimmend. Sie liebte ihre Altbauwohnung im Zentrum von Graz. Es hatte ihr viel Spaß gemacht, alles perfekt aufeinander abzustimmen und die beengten Raumverhältnisse optimal zu nutzen.

„Nimmst du oft Arbeit mit nach Hause?“ Er deutete auf den großen Tisch, der den Raum beherrschte. Einen verwirrenden Augenblick lang, hatte er ein Déjà-vu-Erlebnis und er schluckte vernehmlich, bevor er fragte: „Ist das derselbe Tisch?“ Dass Karoline plötzlich die Röte ins Gesicht schoss, war ihm Antwort genug.

„Er ist so praktisch, um die Entwürfe darauf auszubreiten“, meinte sie etwas lahm. Er fand es nicht klug, weiter darauf herumzureiten und nickte nur, wobei er krampfhaft versuchte, die Bilder zu verdrängen, die ihm in den Sinn kamen. Sehr aufregende Bilder mit sich und einer jungen, sehr empfänglichen Karoline in den Hauptrollen. Er räusperte sich.

„Hast du die Notizen bei der Hand?“ Karoline fuhr herum und nahm die Zettel vom Regal, wo sie sie am Vorabend hingelegt hatte.

„Möchtest du etwas trinken?“, besann sie sich auf ihre Rolle als Gastgeberin. Nun fiel Simon der Rotwein ein, der auf der Rückbank seines Wagens lag, aber sie winkte ab. „Wir sollten einen kühlen Kopf bewahren!“

Da kann ich ihr nur recht geben, dachte Simon, bevor er sie um ein Glas Wasser bat.

Dann gingen sie an die Arbeit, diskutierten, skizzierten, verwarfen Ideen und kreierten neue. Ehe sie sich recht versahen, verfielen sie in den unbeschwerten, neckenden Tonfall von früher, als sie Projekte für das Studium durchgekaut hatten.

Plötzlich hörte Simon ihre Worte nicht mehr, sah nur noch, wie sich ihre Lippen bewegten. Sie waren verführerisch nah. Erst als sie ruhig hielten und er sich der Stille im Raum bewusst wurde, hob er den Blick und sah in Karolines dunkelbraune Augen, die forschend auf ihn gerichtet waren. Langsam neigte er den Kopf, während er den Blickkontakt hielt. In ihren Augen flammte einen Moment so etwas wie Angst auf, dann zuckte sie zurück.

„Lass das“, fuhr sie ihn an, aber ihre Stimme klang dabei nicht so scharf und streng, wie sie es vielleicht beabsichtigt hatte, sondern eher zittrig. „Wir sitzen hier, um zu arbeiten, Simon!“

Sein Herz klopfte. Einen Moment überlegte er, ob er versuchen sollte, sie umzustimmen, sie zu verführen. Dann fiel ihm ein, dass es mehr als peinlich sein würde, sollte sie ihn weiter zurückweisen. Und falls sie im Bett landeten – oder auf dem Tisch, wie früher – würde das die leise Vertrautheit, die sich eingeschlichen hatte, möglicherweise wieder zerstören.

„Entschuldige bitte“, murmelte er stattdessen und ging etwas auf Abstand. Mit hastigen Strichen skizzierte er einen U-förmigen Bau. „Was hältst du davon? Hier in der Mitte könnten wir den Wintergarten und im Anschluss daran den Sommergarten unterbringen, den sie sich gewünscht haben, wenn wir hier und hier Unterteilungen anbringen.“

Karoline sah ihn erstaunt an. „Hast du dir das jetzt ausgedacht? Vielleicht sollte ich mich doch von dir küssen lassen. Wer weiß, welche Geniestreiche dir dann erst einfallen!“

Simon lachte, erleichtert über den scherzhaften Tonfall. „Du warst schon immer meine Muse, hast du das vergessen?“ Die Spannungen von vorhin waren beinahe verschwunden und machten wieder der Vertrautheit Platz. Er betrachtete ihr Profil und musste sich verkneifen, ihre die lose Haarsträhne wie früher hinter das Ohr zu streifen. *Wie schnell alles wieder da ist ...*

Doch Karo war bereits damit beschäftigt, an der Raumaufteilung zu tüfteln. „Der Querbau müsste etwas tiefer sein, damit wir Wohnzimmer und Vorraum gut unterbringen,

ohne dass die beiden Räume zu schlauchförmig ausfallen.“ Nach einigem Hin und Her hatten sie das Erdgeschoss grob eingeteilt.

„Ein Niedrig-Energie-Haus bekommen wir mit dieser Hausform und den flexiblen Glaskonstruktionen aber wohl nicht hin, was meinst du?“ Er ertappte sich dabei, wie gut es ihm gefiel, dass sie ihn tatsächlich ernsthaft um seine Meinung fragte. Dann schüttelte er den Kopf.

„Das sehe ich auch so. Aber nachdem Peter sich ohnehin gegen eine Wärmepumpe ausgesprochen hat, würde ich ihnen zu einer Fußbodenheizung mit Pellets-Heizkessel raten. Zusätzlich einen Kamin- oder Kachelofen im Wohnzimmer, dann haben sie die Möglichkeit zu heizen, selbst wenn mal für längere Zeit der Strom ausfallen sollte.“

„Mit einer guten Wärmedämmung, zusammen mit der Ausrichtung nach Süden und der Pufferung durch die Glasvorbauten, werden die Heizkosten trotz der großen Wohnfläche ohnehin gering sein“, stimmte sie zu.

Wir waren heute sehr produktiv, dachte Karoline, während sie die Gläser spülte. Simon hat richtig gute Ideen. Es macht Spaß, ein Wohnhaus zu planen. Ich wollte, ich könnte das öfter machen.

Die Grossmann-Businessbau GmbH, bei der sie arbeitete, entwarf Großbauten, vor allem Bürohäuser.

Simon riecht noch immer so gut. Unwillkürlich schnupperte sie an dem Ärmel, der ihm nahe gewesen war. Es schien, als ob sie einen Hauch seines Duftes daran wahrnehmen konnte. Aber das war natürlich Unsinn. Sie wusste genau, dass er nach der Seife roch, die seine Mutter selbst herstellte. Sie hatte schon vor Jahren für jedes ihrer Kinder eine individuell zusammengestellte, geheime Mischung natürlicher, ätherischer Öle kreiert, mit der sie die Seifen parfümierte. Sie hinterließ einen feinen Duft, der überall an seiner Haut haftete, aber nur zu riechen war, wenn man ihm sehr nahe kam.

Eine gewisse Unruhe erfasste sie, die sich mit einem zarten Kribbeln zwischen ihren Schenkeln sammelte. *Ist schon wieder viel zu lange her, dass ich einen Mann gespürt habe.* Sorgfältig zog sie das Geschirrtuch zum Trocknen über den Griff des Backofens.

Schon auf dem Weg in ihr Schlafzimmer war Simon für sie verführerisch nahe. Auf ihrem Bett liegend, rief sie sich erneut seinen würzigen Duft in Erinnerung. Sie schloss die Augen und stellte sich vor, sie hätte ihn nicht gestoppt. Warme volle Lippen legten sich über ihre, seine feste, bewegliche Zunge bahnte sich den Weg in ihren Mund. Karolines Hände wanderten unter Sweater und BH und strichen über ihre runden Brüste. Mit Zeigefinger und Daumen kniff sie in die Brustwarzen und stellte sich vor, es wären seine bräunlich getönten Hände, die sich über ihre helle Haut legten. Finger strichen über ihren flachen Bauch nach unten und rieben kräftig über ihre noch von Jeans und Slip verhüllte Scham. Schon bald wurde ihr das zu wenig.

Hastig schlüpfte Karo aus ihrer Kleidung. Mit dem Mittelfinger tauchte sie tief in ihre Nässe, rieb mit der Handfläche über ihren Kitzler. Gierig ahmte sie den Druck nach, den ein männliches Schambein verursachen würde. In ihrer Fantasie hörte sie Simons Keuchen,

während er sich kraftvoll in sie rammte. Sie nahm auch noch den Zeige- und den Ringfinger dazu. *Ja, stoß mich ... fester ...* Sie spreizte die Beine noch weiter, spürte das Gewicht des Männerkörpers, heißen Atem, verkrampfte sich. Ihr Becken hob von der Matratze ab, als ihre inneren Muskeln sich in Wellen um ihre Finger zusammenzogen.

Doch auch wenn ihr Körper Befriedigung fand, in ihrem Herzen hatte sich, fast unbemerkt wie ein kleiner Parasit, die Sehnsucht festgesetzt.